

1981

## Eberhard Panitz: Erzählungen und Auskünfte

Margaret Morse  
*Vanderbilt University*

Follow this and additional works at: <https://newprairiepress.org/gdr>



This work is licensed under a [Creative Commons Attribution-Share Alike 4.0 License](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/).

---

### Recommended Citation

Morse, Margaret (1981) "Eberhard Panitz: Erzählungen und Auskünfte," *GDR Bulletin*: Vol. 7: Iss. 1.  
<https://doi.org/10.4148/gdrb.v7i1.567>

This Review is brought to you for free and open access by New Prairie Press. It has been accepted for inclusion in GDR Bulletin by an authorized administrator of New Prairie Press. For more information, please contact [cads@k-state.edu](mailto:cads@k-state.edu).

Als Teilantwort auf die Frage: "Was kann Literatur und was kann sie nicht" darf in diesem Band eine kritische Haltung gegenüber der vorwiegend didaktisch verstandenen Funktion der früheren DDR-Literatur gelten. Sowohl Kritiker wie Schriftsteller beschäftigt die das Werk mehrerer Schriftsteller kennzeichnende Diskrepanz zwischen der politisch richtigen Absicht und der ästhetisch adäquaten Ausführung. So meint beispielsweise de Bryn zu seinem als "Holzweg" bezeichneten ersten Roman: "Noch fehlte mir die Erfahrung, daß nur gut werden kann, was man, sich selbst gehorchend, schreiben muß, nicht was man will oder soll." Demnach wird auch Kant und Knappe zugutegehalten, daß es ihnen gelungen sei, Aufklärerisches und didaktisch zu vermitteln und zwar dadurch, daß sie "von purer Illustration der Geschichte weit entfernt" individuelle Schicksale bildhaft konkret gestalten. Kant rette (so Löffler) seine "Fabulierkunst" vor den "blassen Typen" Sakowskis früherer Werke, auch vermeide sein "heiterer Stil" die "geradezu dringlich vorgebrachte Lehre", wie sie einige Geschichten Strittmatters präge.

Trotz der nun differenzierten Forderungen an die Literatur dominiert in den Abhandlungen dieses Bandes doch das Konzept des Schriftstellers als parteilicher Moralist. Auch das Selbstverständnis der Schriftsteller wird davon und nicht vorwiegend von ästhetischen Maßstäben geprägt. So stellen sie sich die Frage, wie man die Verantwortung der Geschichte und der Gesellschaft gegenüber erfüllen und gleichzeitig wirksam werden kann, ohne in "bloßes Moralisieren" zu verfallen. Sakowski etwa warnt vor der Vereinfachung der Geschichte und vor Individualistischem zugleich, während Kant die Literatur als "unentwegte Einforderung und Verteidigung der Menschenrechte" verstanden wissen will, und Knappe den Schriftsteller an die Verantwortung erinnert, "die er gegenüber der Arbeiterklasse trägt." Demnach rügt Hörnigk auch Hacks dafür, daß er den "unmittelbar wirkenden sozialen Problemen und Konflikten der eigenen Gegenwart" zugunsten einer "'rein ästhetischen' Gestaltungsweise" ausweiche.

Als eins der "wesentlichen Themen der Literatur der siebziger Jahre" sieht Löffler das Erlebnis des "schuldlos Schuldig-Sein", dem sie insbesondere bei Fühmann und Kant nachspürt. Bei diesem Motiv und vielleicht noch eher bei der Erkenntnis, daß "Legende und rekonstruierte Dokumentation im Leben zusammengehören, so wie eben Geschichtsfakt und Ansicht der Menschen über die Geschichte eine Einheit bilden", drängt sich der Vergleich mit Christa T. und Kindheitsmuster von Christa Wolf auf, die in diesem Band keinem Wort erwähnt wird. Es könnte außerdem noch im Zusammenhang mit Görlich, Kant und Knappe als Lücke auffallen, daß etwa Jakobs, Neutsch und Noll ebenfalls in diesem Band fehlen. Auf solche Einwände ist die Herausgeberin vorbereitet. Im Vorwort schreibt sie dazu: "Die Auswahl, wir müssen uns dazu bekennen, geschah ziemlich willkürlich." Daraufhin versucht sie die Auswahl jedoch dadurch zu rechtfertigen, daß sie sich auf "Vorarbeiten" (der Mitarbeiter), auf "Vorlieben" (vermutlich ihre eigenen) und auf die ihres Erachtens "wirklichen Leseinteressen" bezieht.

Unter den Beiträgen des Bandes wenden sich vornehmlich die, die als Originalarbeiten für den Band verfaßt wurden, der Frage der ästhetischen Verwirklichung der moralischen Parteilichkeit zu, während diejenigen, die gekürzte oder bearbeitete Neufassungen schon gedruckter Artikel sind, eher die Tendenz aufweisen, in oberflächlichen, das Werk des Schriftstellers chronologisch verfolgenden Inhaltsanalysen zu versanden. Auch die im Vorwort dargelegte Absicht, die poetischen Ansichten der Schriftsteller in Betracht zu ziehen, wird eigentlich nur in den Beiträgen durchgeführt, die für diesen Band neu entstanden sind.

Barbara Einhorn  
University of Sussex

Die verlorene Tochter: Erzählungen und Auskünfte.  
By Eberhard Panitz. Halle: Mitteldeutscher Verlag.  
1979. 532 pages.

Eberhard Panitz is well-known in the GDR for his novels Die sieben Affären der Doña Juanita, Die unheilige Sophia, and Absage an Viktoria. The best known film outside the GDR, Der Dritte, is based on a Panitz story which has its origin in a Panitz reportage included in his new collection: "Gisela Ufer erzählt." This "ladies' writer" (Eulenspiegel) has become a fixture in the discourse on women in the GDR, certainly competing in popularity and ubiquity (books, TV, drama, film, radio) with any of the better women writers in the GDR. This volume, though it does not include his best or most popular work, contributes to an over-all view of Panitz. It corrects the impression that his subject-matter is exclusively the GDR woman, by including selections from his fiction and non-fiction on the Cuban Revolution, Viet Nam, the Federal Republic of Germany, among other subjects. Also, Panitz' limitations as a writer and dialectician become all too clear in this selection of eight stories, a series of reportage and portraits, and "exchanges" on literature and art. The volume also contains a biography of and a selected bibliography on Panitz. The afterword by Harald Korall is friendly but ready to point out failures and weaknesses. What specifically makes Panitz a lesser light in the GDR spectrum to this reviewer are his style, weaker in fiction than non-fiction, schematic plot constructions, weak physiognomies and motivation of character, and his way of undertaking a discussion of the deepest and most significant social contradictions, only to formulate and resolve them by derailing, defusing or denying them. The title of the volume, "The prodigal daughter" is appropriate since relations to the Nazi past, to Jewish survivors, conflicts between generations, conflicts between revolutionary activity, love and art are often given apparent resolution in terms of little family romances. This volume helps to place Panitz' voice in GDR cultural discourse and to locate the emotions to which he addresses his popular appeal. The volume could be a useful resource, but less satisfying as a primary text in a literature course.

Margaret Morse  
Vanderbilt University

#### GDR BULLETIN

Published three times a year. Correspondence should be addressed to: Patricia Herminhouse, editor, Dept. of Germanic Languages and Literatures, Box 1104, Washington University, St. Louis, MO 63130

or to:

Book Reviews - Deborah Lund, Karen Jankowsky,  
Karen Remmler  
Journal Notes - Mark Rectanus  
Bibliography - Marc Iwand, Deborah Lund  
Notes in Brief - Istvan Varkonyi  
Research in Progress - Barton Byg

All of the above can be contacted through Box 1104, Washington University.